



Zeitlos schöne Möbel aus altem Bauholz – die Firma Bauholz design verwendet zehn bis 20 Jahre alte Gerüstbretter.

BILDER: BAUHOLOZ DESIGN

Auch aus Bohlen kann was werden



Vom Baugerüst zum Konferenztisch: Auf einem ehemaligen Bauernhof bei Münster zimmern Handwerker der Firma Bauholz design aus alten Bohlen moderne Möbel. **VON OLIVER ZELT**

Bernd Schuster wirft ungern etwas weg. Deshalb liegen auf einem ehemaligen Gutshof im Münsterland Hunderte Holzbalken. Die Gerüstbretter sind zehn bis 20 Jahre alt, manche sogar noch älter. Einige Leitern standen an Architektenhäusern und Arbeiterwohnungen, als Kanzler Helmut Schmidt noch die Geschicke der Bundesrepublik leitete. Früher, weiß Geschäftsführer Schuster, wanderten „diese Bohlen einfach auf den Müll“. Aus den gebrauchten Hölzern entstehen nun moderne Möbel.

Bernd Schuster ist zufrieden. Gut gelaunt blättert der Chef von „Bauholz design“ in seiner Auftragsmappe. Ein Bierlokal in Binz möchte eine neue Theke, ein Strandrestaurant in

Norderney Tische und Stühle, eine Gärtnerei in der Schweiz und ein Pasta-Restaurant in Luxemburg wünschen sich eine komplette Ladeneinrichtung. Die Recycling-Idee der Münsteraner Möbeldesigner fasziniert und begeistert. Ob Beach-Club-Betreiber, Blumenladenbesitzer oder Büro-Gemeinschaften.

Dabei fing 1999 alles mit Keramik an. Damit die Vasen und Töpfe bei Messen groß herauskommen, suchte die Firma passende Gestelle. Am Ende stand die Kollektion auf handgeschliffenen Gerüstbohlen. Diese Idee war der Impuls für die Gründung der Möbel-Manufaktur.

Furchen im Holz

Wo früher das liebe Vieh krähte und quiekte, werkeln nun 20 feste und zehn freie Mitarbeiter. Der 56-jährige Bernd Schuster ist seit 2006 Chef von Bauholz design, deren Büro-Schreibtische und Regale, natürlich in bester Corporate Identity, die firmeneigene Holz-Kreation sind.

Angst, dass die alten Holzbohlen eines Tages ausgehen, hat Schuster selten. Sicher, das Material sei endlich, aber ein Scout ist zwischen Ost-

Bauholz design



Bernd Schuster führt Bauholz design seit fünf Jahren.

Ausschließlich **Bohlen aus dem Gerüstbau** verwendet die Firma Bauholz design aus Münster für seine Möbel. So wird jedes Möbelstück zum **Unikat**.

Kontakt:
Bauholz design a.r.t. GmbH, Sudmühlenstraße 167, 48157 Münster.
Telefon 0251/2 84 17 86, Fax 0251/2 84 17 88.

E-Mail: info@bauholzdesign.com,
Internet: www.bauholzdesign.com

seeküste und Bodensee unterwegs und hält nach gebrauchten Bohlen Ausschau. Verträge mit zwei deutschen Gerüstbauern sichern Nachschub, denn beim Autobahnbrückenbau, wo Standardmaße nicht die Norm sind, stehen die Arbeiter immer noch auf Holzträgern. So wie einst Maurer, Anstreicher und Dachdecker auf den Balken arbeiteten.

Oft achtlos von einer Baustelle zur nächsten transportiert, haben die vierkantigen Bauhölzer Macken und Makel. Wind und Wetter haben

sie gegerbt. Mancher Maler kleckerte mit Farbe, Maurer verklebten den Mörtel nicht nur in die Steinritzen und Kettensägen hinterließen Kerben. Farbleckse bilden Muster auf den dicken Brettern. Genau diese antiken Spuren schätzen die Bauholz-Mitarbeiter. „Das Material hat Charakter“, sagt Bernd Schuster. Der ist zunächst grob und ungehobelt. Aber nicht jede Bohle ist für die Münsteraner wertvoll. Sie „müssen vollkommen unbehandelt sein“, so Schuster. Imprägnierte oder einge-

färbte haben keine Chance auf ein zweites Leben als Holz-Hocker.

In der Manufaktur reinigt das Tischler-Team die Bohlen – meist Tanne oder Fichte – mit Bürste, Spachtel und Schleifmaschine und schneidet sie auf die gewünschte Länge und Breite. Immer wieder nehmen die Handwerker Schmirgelpapier und glätten die Bretter. „Wir schleifen nur wenige Millimeter ab“, erklärt Produktionsleiter Carsten Tewes. Damit die Spuren bleiben, die „wir erhalten möchten“. Furchen im Holz, Firmenstempel des Bauunternehmers und Farbspuren. Nur die meisten Nägel ziehen die Handwerker heraus. Wenn das nicht klappt, „bleibt auch mal einer drin und wird platt gehobelt“. Aus dem Baumaterial entstehen am Ende mit nur wenigen Dübeln, Schrauben und schmalen Metallbändern Tische, Theken und Regale. Alles Unikate mit besonderem Charme.

So wie das Leben beim Menschen für Falten sorgt, altert das Holz. „Maserungen und Farben fallen bei jeder Bohle verschieden aus“, sagt Schuster. Deshalb „können wir keine Serien herstellen“, obwohl „der eine

oder andere Kunde das gerne hätte“. Und künstliche Patina für einen künstlichen Einheitslook verbietet sich. Nichts werde „auf alt getrimmt“, versichert er. Dafür steht das markante Brandzeichen mit dem Firmenlogo auf den Möbeln.

Das lange Leben in Sommersonne und Winter-Weiß macht die Hölzer unempfindlich. Ein unschätzbare Vorteil vor allem für Stühle und Sofas, auf dem Balkon und im Garten stehen: selbst Regen schadet ihnen nicht mehr. „Das Holz arbeitet kaum noch“, sagt Tewes.

Sägeabfall wird Kunst

„Für unsere Möbel muss kein neuer Baum fallen“, erklärt Bernd Schuster stolz. Besucher könnten den Eindruck gewinnen, die Kreativen überreiben es leicht mit dem resoluten Recycling. Denn selbst die kleinsten Späne wandern nicht auf den Müll. Die Münsteraner Künstlerin Leonie Wöller verarbeitet sogar den Sägeabfall. Sie formt daraus über einem Drahtgestell grazile Skulpturen.

Im Frühbeet, Kleingewächshaus und notfalls auf der Fensterbank beginnt die Vorkultur jener Sommerblumenarten, die entweder lange Kulturzeit haben wie Löwenmäulchen oder recht wärmebedürftig sind wie Fleißiges Lieschen oder Studentenblumen. Man treibt Dahlien, Canna und Knollenbegonien an, damit sie möglichst früh blühen. Auch deren Vermehrung durch Knollenteilung ist jetzt möglich.

ANZEIGE

GROTHE
Gärtner von Eden®

„Ein Garten Eden muss nicht teuer sein ...“
Besuchen Sie unseren Schaugarten in Schwetzingen, Rheintalstraße 45
Infos und Öffnungszeiten unter
Tel. 06202-26175 oder
www.gartengestaltung-grothe.de



Im Garten beginnt jetzt eine sehr wichtige Pflanzzeit. BILD: PDM

Schnell raus, wenn das Wetter stimmt

DER ZIERGARTEN IM MÄRZ: In diesem Monat werden vor allem die laubabwerfenden Gehölze gepflanzt. Somit treffen wir jetzt wichtige Entscheidungen für die Zukunft des Gartens. **VON ILSE JAEHNER**

Dem Garten geben auf Dauer vor allem Gehölze das unverwechselbare Gesicht. Man pflanzt möglichst früh nach dem Winter, damit ihnen noch Zeit bis zum Anwurzeln bleibt, ehe sie treiben und viel Wasser brauchen, das die Wurzeln herbeischaffen müssen. Das können sie nur, wenn sie gute Verbindung mit der Erde haben. Bei trockenem Frühjahrswetter wässert man nach dem Angießen noch zwei-, dreimal und deckt die Wurzelscheiben mit organischem Material ab.

Laubabwerfende Gehölze einschließlich Hecken können bis zum Austrieb geschnitten werden, Rosen erst, wenn man an den Knospen erkennen kann, welche Triebe gut sind und nicht im Winter gelitten haben. Schnitt von frühjahrsblühenden Ziersträuchern erfolgt erst nach der Blüte, Rückschnitt von Heidekrautpflanzen spätestens im März vor Neutrieb bis ins untere Drittel der vorjährigen Blühtriebe. Nach starkem Rückschnitt bis ins ältere Holz könnten die Sträucher verkahlen.

Der Schnitt von Eiben- und Buchbaumformen sowie Hecken aus Lebensbaum und Scheinzypresse ist im März/April fällig.

Ordnung schaffen

Das Pflanzen von Stauden eilt nicht. Zunächst schafft man Ordnung auf den Rabatten, auf Rasenflächen, Wegen oder im Steingarten. Ist das Wetter danach, ist Winterschutz von Rosen, Fuchsien oder anderen empfindlichen Gewächsen zu lockern oder zu entfernen.

Zwischen stehenden Stauden hackt man die Erde und verbessert sie mit Humus. Erst wenn der Boden abtrocknet ist, geht es an die Pflanzung von Stauden, vorwiegend sommer- und herbstblühender Arten.

Es hängt ebenfalls von der Witterung ab, ob härtere einjährige Sommerblüher an sonnige, warme, unkrautfreie Plätze gesät werden können, unter anderem Ringelblume, Rittersporn, Jungfer im Grünen, Mohn, Schleifenblume. Außerdem setzt man im Vorjahr gesäte Zwei-

jahrsblumen für Sommerflor: Fingerhut, Königskerze, Bartnelken.

Im Frühbeet, Kleingewächshaus und notfalls auf der Fensterbank beginnt die Vorkultur jener Sommerblumenarten, die entweder lange Kulturzeit haben wie Löwenmäulchen oder recht wärmebedürftig sind wie Fleißiges Lieschen oder Studentenblumen. Man treibt Dahlien, Canna und Knollenbegonien an, damit sie möglichst früh blühen. Auch deren Vermehrung durch Knollenteilung ist jetzt möglich.